

Dem Andenken an Horst ECKARDT (1918-2000)

„Ich bin über 80 Jahre alt, über 50 Jahre im Naturschutz tätig und bin froh, daß ich am Ende meines Lebens etwas hinterlasse, das meinen Enkeln noch wertvoll sein wird.“ Das sind Worte, die Horst ECKARDT im November 1999 schrieb, knapp drei Monate vor seinem Tode. Es sind dies Worte, die etwas zur Motivation eines unbeeinträchtigten und über all die Jahre beharrlich wirkenden Naturschützers aussagen: Werte bewahren, um Werte weitergeben zu können. Horst ECKARDT war einer jener Naturschützer, die in einem langen Leben in und mit der Natur erkannten, welcher Reichtum dem Harz noch beschieden ist, der aber immer wieder auch zur Kenntnis nehmen musste, wie verletzlich diese Natur ist und wie schnell diese Werte unwiederbringlich verloren gehen können. Daraus leitete er seine Lebensphilosophie ab. Oft vehement und streitbar, setzte er sich überall dort ein, wo er Gefahren für die Natur- und Kulturlandschaft des Harzes sah. Er stand damit im besten Sinne für das Gewissen und die Verantwortung einer Gesellschaft, der die Natur keineswegs gehört, für die sie aber die Obhutspflicht hat, und die mehr und mehr Natur nur in Form ihrer monetären Nutzbarkeit erkennt.

Schutz der Natur um ihrer selbst Willen wird schnell als verzichtbarer Luxus oder als weltfremd apostrophiert. Dass er im Wissen um die gemeinschaftliche Verantwortung immer geradlinig und integer blieb (unabhängig von gesellschaftlichen Rahmenbedingungen), manchmal auch „unbequem“ werden konnte, hat auch darin seinen Grund, dass er nie etwas für sich persönlich oder Sonderrechte für sein Tun forderte.

Dieser Altruismus prägte sein Wirken. Und alle die, die sich Hilfe suchend an ihn wandten, Rat oder Beistand brauchten oder Informationen benötigten, wussten das zu schätzen.

Geboren wurde Horst ECKARDT in Leipzig. Der gelernte Gärtner kam 1936 nach Benneckenstein, wo er später das Geschäft seines Vaters übernahm. Auch als Fotografenmeister blieb er seiner Leidenschaft für die Natur treu. Diese führte ihn mit dem damaligen Kreisnaturschutzbeauftragten, Ernst PÖRNER, zusammen, der ihn 1952 als Naturschutzhelfer für den Raum Benneckenstein gewann. Ab 1965 war er dann selbst Kreisbeauftragter für den Naturschutz.

Im Jahre 1960 gehörte er zu denen, die gemeinsam mit Alfred BARTSCH den Floristischen Arbeitskreis Nordharz und Vorland aus der Taufe hoben. Sein Interesse für die reiche Pflanzenwelt des Harzes ließ ihn Kontakt suchen zu Friedrich MERTENS, zu Kurt WEIN und später zu Hermann MEUSEL. Letzterer hielt sich mehrfach in Benneckenstein auf und erkundete zusammen mit Horst ECKARDT diesen Teil des Harzes. Von den gemeinsamen

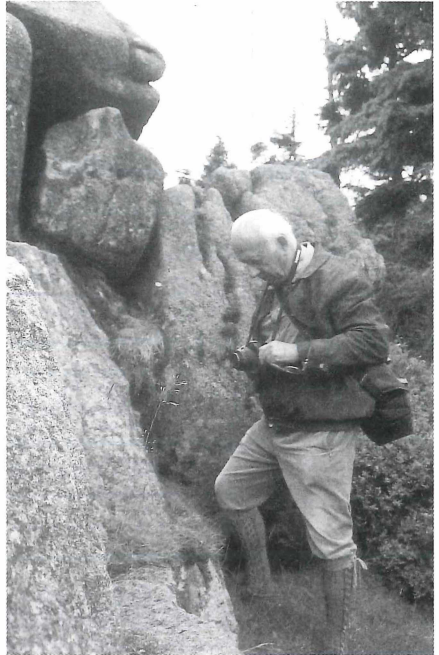


Abb. 1. Horst ECKARDT an den Zeterklippen im Nationalpark Hochharz Foto: Dr. G. KARSTE.

Exkursionen mit dem halleschen Botaniker zehrte er noch lange. Sie vertieften nicht nur die Kenntnis um die vorkommenden Pflanzen, um die es dem Autodidakten in Sachen Botanik natürlich auch ging, sondern auch das Verständnis für vielfältige Zusammenhänge, die am Ende für den Schutz und Erhalt von Bergwiesen, Bachtälern und naturnahen Wäldern Voraussetzung sind.

Im Floristischen, später dem Botanischen Arbeitskreis gehörte er stets zu denen, die immer auch den Bogen von der botanischen Bestandsaufnahme im Arbeitsgebiet zum Naturschutz schlugen und deutlich machten, wie wichtig das Engagement auf diesem Feld ist. Jeder, der seine Vorträge zu diesem Problemkreis gehört hat, wird ihn als überzeugten und nimmermüden Streiter für diese Sache in Erinnerung behalten. An der Entwicklung des Halberstädter Arbeitskreises nahm er stets regen Anteil. Es erfüllte ihn mit sichtbarem Stolz, zu den Begründern dieser Gemeinschaft zu zählen, die eine so wichtige Arbeit für die botanische Erforschung des Harzes leistet. 1997 trug ihm der Botanische Arbeitskreis die Ehrenmitgliedschaft an, die er dankend annahm.

Um die Leistungen Horst ECKARDTS angemessen zu würdigen, wäre es jetzt notwendig, auf eine Vielzahl von Vorhaben und Projekten seiner Naturschutzarbeit hinzuweisen. Darauf soll verzichtet werden, da diese Würdigung an anderer Stelle bereits erfolgte (Naturschutz in Sachsen-Anhalt Heft 1, 1995; Neue Wernigeröder Zeitung 8/2000).

Es soll hier stellvertretend für so Vieles auf das Arbeitsgebiet hingewiesen werden, das ihm besonders am Herzen lag, die Bergwiesen. Nicht ganz zufällig suchen Botaniker, wenn sie artenreiche Bergwiesen in Augenschein nehmen wollen, den Raum Benneckenstein auf. Das mag hier auch als eine Würdigung seines unermüdlichen Wirkens im Dienste des Erhaltes der für den Harz kulturhistorisch und naturräumlich so wichtigen Bergwiesen stehen. Nicht nur die Überzeugung, für ein wichtiges regionales Anliegen einzutreten, sondern auch ein gehöriges Maß an Zivilcourage gehörten dazu, gegen die intensive Übernutzung der Wiesen zu DDR-Zeiten anzugehen. Die Erfolge seiner Arbeit sind heute sichtbar. Nach der politischen Wende, die Horst ECKARDT aus ganzem Herzen begrüßte, drohte durch das kollapsartige Zusammenbrechen der Tierhaltung im Harz eine ganz andere Gefahr. Es fehlten die Tiere für eine geregelte Wiesen- und Weidenbewirtschaftung. Folgerichtig engagierte sich Horst ECKARDT im Landschaftspflegerverband Harz, dessen Tätigkeit vor allem auf die Bergwiesen gerichtet ist. Im Fachbeirat dieses Verbandes stellte er seine Erfahrung und sein Wissen zur Verfügung.

Der Tod hat Horst ECKARDT aus seinen Plänen gerissen. Im ehrenamtlichen Naturschutz hinterlässt er eine Lücke, die sicher nicht so schnell zu schließen sein wird. Uns allen hinterlässt er aber das Vermächtnis, in seinem Sinne weiter zu wirken.